



Christliche Predigt/ Auff den Hochzeitlichen Ehrentag/ deß ... Herrn
Johann Güntzel/ Fürstl: Sächs: Wolverordneten Oberrendterey-Schreibers
unnd Müntzverwalters zu Coburgk. Unnd Der ... Jungkfrauen Sabinae,
Deß ... Philippi Steinackers/ beyder Rechten Doct. ...

Coburgk

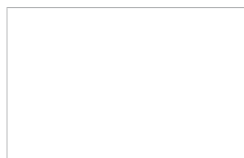
Gerhard, Johann

Theol 4° 00935/01 (29)

https://dwb.thulb.uni-jena.de/receive/ufb_cbu_00010631

urn:nbn:de:urmel-f6a824a1-9397-471d-a3e4-72ba2315d702-00009801-011

Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>





urn:nbn:de:urmel-f6a824a1-9397-471d-a3e4-72ba2315d702-00099801-011

Chriftliche Predigt/

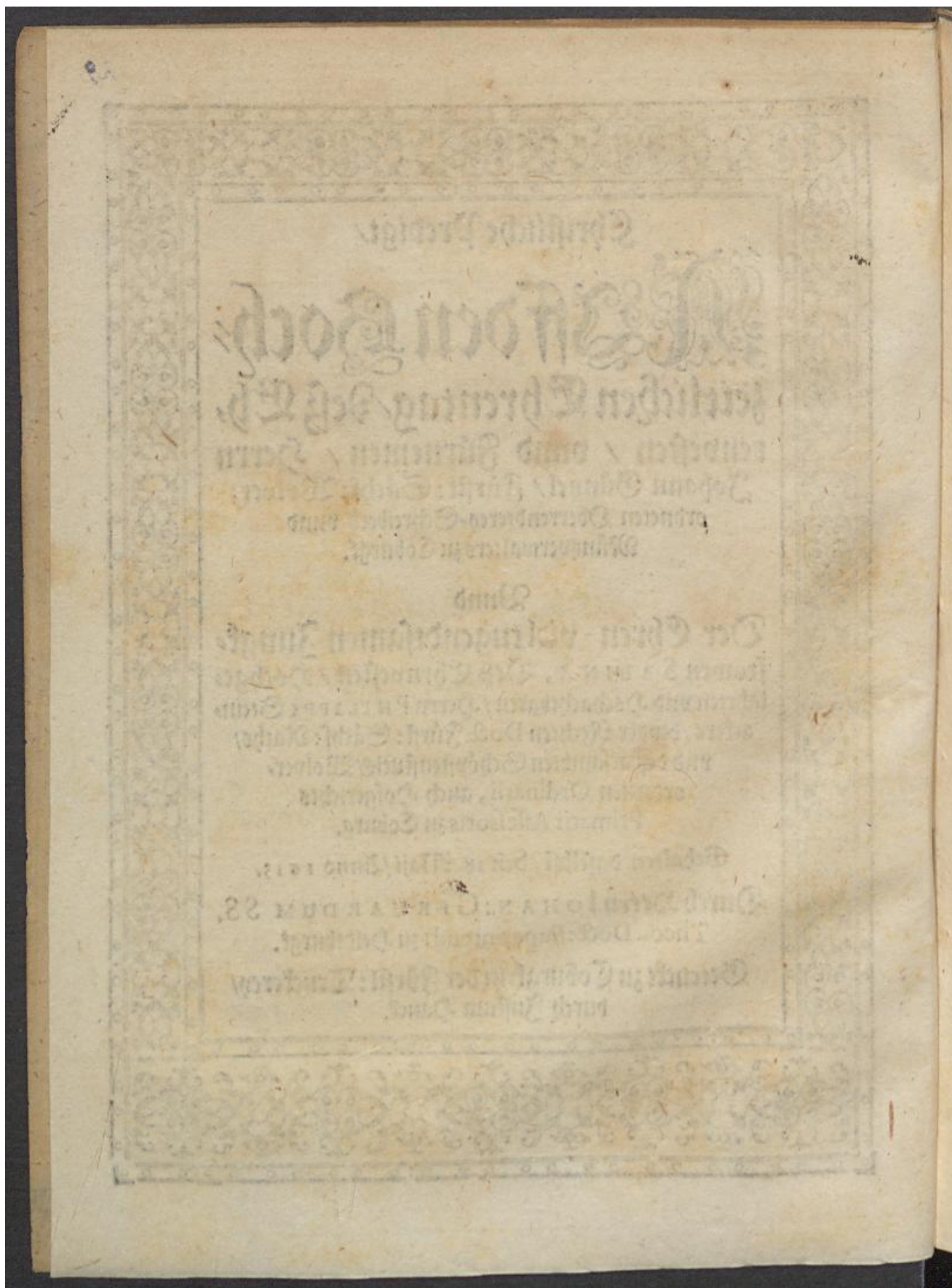
Auff den Hoch-
zeitlichen Ehrentag/ des Eh-
renvesten / vnnnd Fürnemen / Herrn
Johann Günsel / Fürstl: Sächs: Wolver-
ordneten Oberrendterey-Schreibers vnnnd
Münzverwalters zu Coburg.

Vnnnd
Der Ehren-viel tugendtsamen Jungf-
rawen SABINÆ, Des Ehrnvesten / Hochge-
lahrten vnnnd Hochachtbaren / Herrn PHILIPPI Stein-
ackers / beyder Rechten Doct. Fürst: Sächs: Raths/
vnnnd des gesambten Schöpffenstuels/ Wolver-
ordneten Ordinarii, auch Hofgerichts
Primarii Assessoris zu Coburg.

Gehalten daselbst/ den 18. Maji/ Anno 1613.

Durch Herrn IOHAN: GERHARDUM SS.
Theol. Doct: Superintend: zu Heldtburg.

Getruckt zu Coburg/ in der Fürstl: Truckerey/
durch Justum Hauck. 30 14



urn:nbn:de:urmel-f6a824a1-9397-471d-a3e4-72ba2315d702-00009801-030

Syrach/26. v.22.23.

En schön Weib / das from bleibt / ist wie die helle Lampen auff dem heiligen Leuchter.

Ein Weib das ein bestendig Gemüth hat / ist wie die Göllden Seulen auff den Silbern Stülen.

Erklehrung.

Es spricht David/Psaln 111. Was er (der HErr) ordnet/das sey löblich vnnnd herrlich / Weil nun der Ehestand auch / Gottes Ordnung vnnnd Stifftung ist/so soll er auch je billich gelobet vnnnd herrlich geachtet werden/wie denn die Epistel an die Hebr. am 13. auß diesem Grundt schleußt / Die Ehe soll ehrlich gehalten werden bey jederman / Vrsach/Denn es ist Gottes heilige Ordnung. Dahin istis nun gemeinet / daß bey öffentlicher Vermählung neuer angehender Eheleut Hochzeitpredigten auß Gottes Wort gehalten worden. Dieselben sind geheiligt/Erstlich von Gott den HErrn selber/der im Paradiß auß der Ersten Hochzeit die Erste Hochzeitpredigt gehalten. Denn was vom Geseß des Ehestandes Genes. am 2. Ein Mann wirdt seinen

A ij

Vatter

geben / verglichen werden. Darauff folget endlich der Segen/
 Sihe also wirdt gesegnet der Mann der den HErrn fürchtet/
 Der HErr wirdt dich segnen auß Zion / daß du se-
 hest das Glück Jerusalem dein lebenlang / Vnd se-
 hest deiner Kinder Kinderfriede über Israel. Solchen
 löblichem gebrauch / welcher von Gott selber geheiligt / im
 Volck Gottes iederzeit erhalten / von Christo vnd den Apo-
 steln in Newen Testament widerholet / zu gebürlicher volge/
 wollen wir auch den Ehestand zu ehren diß verlesene Spruch/
 lein in zweyen Stücken erkleren / vnd erslich hören / welcher
 gestallt ein schön Weib den hellen Lampen auff dem heiligen
 Leuchter verglichen werde. Vors Ander / welcher massen ein
 Weib das ein bestendig Gemüth hat / gleich sey den Guldernen
 Seulen auff den Silbern Stülen / Darzu vns GOTT der
 HErr Gnade vnd Segen gebe.

I.

DU schön Weib das fromb bleibet / ist wie
 die hellen Lampen auff den Guldernen
 Leuchter / Alhie redet Syrach von dem Gulde-
 nem Leuchter in der Stifft Hütten Mosi / welcher hernach in
 den Tempel Salomonis ist transferirt worden / wie solches
 der Herr Lutherus in seinen Marginalibus auch erinnert. Exo.
 25. Wirdt derselbe Leuchter also beschrieben / Daß Gott den
 Bezaleel mit dem Geist der Weißheit erfüllet habe / daß er vn-
 ter andern gerechte des Tempels einen Leuchter von guten rich-
 ten Goldt gemacht mit seinen Röhren / Schalen / Knäuffen vñ
 Blumen / Oben waren sieben Lampen / die leuchteten gegen
 einanz

einander / derselbe Guldene Leuchter wurde darnach gesetzt in
das Heilige / das ist / in den Andern Theil der Stiffts Hütten
gegen Mittag / Exod. 40. Diesem Guldnen Leuchter ver-
gleichet Sprach / ein Weib wann sie schön ist / vnd darneben
auch fromb bleibet.

Darauf wir dann sehen / ob zwar Schönheit des Leibs
eine herrliche Gabe Gottes ist / sonderlich bey den Weiblichen
Geschlecht / wie deswegen in heiliger Schrift Rebecca vnd
Rachel gelobet werden. Jedoch so ist diß noch nicht genug / daß
sie deswegen vom Heiligen Geist gelobet werden solten / son-
dern es gehört ferner darzu die Gottseligkeit / welche ist die
Schönheit der Seelen / Die vollkommene Schönheit entste-
het zugleich auß der Seelen vnd des Leibs Schönheit. Was
hilfft Schönheit des Leibes / wann die Seele vngestalt ist?
Die Schönheit des Leibs vergehet bald / vnd ist gar vergeng-
lich / aber die Schönheit der Seelen wehret durchs ganze Le-
ben. Die Schönheit des Leibs mag leicht durch ein Fieberlein
verstellet werden / wie der Poët saget. Forma bonum fragile
est, quantumq; accedit ad annos; Fit minor & spacio carpi-
tur ipsa suo. Aber die Schönheit der Seelen / welche bestehet
in der Gottseligkeit / die wirdt am allermeisten in Kranckheit
vnd Widerwertigkeiten gesehen / Die Schönheit des Leibes
belustiget eine kleine zeit / Aber die Schönheit der Seelen
machet eine beständige immerwrende Liebe. Die Schönheit
des Leibes mag etwa den Menschen belieben vnd gefallen / aber
die Schönheit der Seelen / gefelt beydes Gott vnd allen En-
geln / Daher spricht Seneca, Pulcrum est pulcrum nasci, sed
pulcrius est, pulcrum fieri, Es ist etwas / Schön geboren seyn /
aber viel Edler ist es / Schön werden / verstehe durch Gottselig-
keit vnd Christliche Tugenden / Das meint Salomon / wann
er sa.

er saget Lieblich vnd Schön seyn ist nichts / Ein Weib das den
 HErrn fürchtet / soll man loben. Proverb. 31. Darnach haben
 wir allhie zubedencken / warumb ein Schönes vnd Gottseliges
 Weib den Guldenen Leuchter verglichen werde. Erstlich ist
 ausser allen zweyfel / daß derselbe Guldene Leuchter in der
 Stiffeshütten gar lieblich vñ anmütig muß seyn anzuschawen
 gewesen / Also spricht auch Syrach in vorgehenden worten /
Ein freundlich Weib erfreuet ihren Mann / daher
 im Propheten Ezech: am 24. des Propheten Weib seine Au-
 genlust genant wirt / Dahin gehört was Salomon in Sprich-
 wörtern am 5. Capit. sagt / **Freue dich des Weibs deiner**
jugend / Sie ist lieblich wie ein Hinde / vñnd hold-
selig als ein Rehe. Darnach war derselbe heilige Leuch-
 ter auß guten tichtem Golde gemacht / Das Goldt aber hat die
 Tugend vnd Krafft an sich / das es das Hertz stercke / Also soll
 auch ein Weib das Hertz ihres Mannes stercken vnd erfrischen /
 wie Syrach spricht im anfang dieses Capitels / **Vol dem der**
ein tugendtsam Weib hat / des lebet er noch eins so
lange / Ein heußlich Weib ist ihren Mann eine freu-
de / vñnd macht ihn ein fein rühig Leben / Daher denn
 auch auß Gottes Munde das Weib eine Gehülffin genandt
 wirdt / Genes. 2. sonderlich in Widerwertigkeit / soll sie den
 Mann der sich in seiner berufssarbeit abgemergelt hat / Leben
 vnd erfrischen / Wie auch das Goldt von Feuer probirt wirdt /
 1. Petri 1. Also sol ein Weib in Trübsal / Kranckheit vnd an-
 dern vnfällen ihren Mann nicht verlassen / sondern ihre Lieb-
 shme allzeit beweisen.

Vors Dritte / wurde der Leuchter in die Hütten des
 Stiffes

Stiffts gesetzt / wil demnach Syrach hiemit andeuten / daß
 ein Gottselig Weib gar wol sein könne ein Gliedmaß der
 Christlichen Kirchen / derer Vorbildt die Hütten des Stiffts
 ist gewesen / Vnd daß der Ehestand niemands an der Gnaden
 Gottes vnd ewigen Seligkeit hinderlich sey / Dannenher auch
 S. Petrus die Weiber Mitterben der gnaden Gottes nennet.
 1. Epist. 3. Wie auch derselbe heilige Leuchter auß der Hütten
 des Stiffts in den Tempel Salomonis ist versetzt worden /
 Also wann die Weiber wahre Gliedmassen der streitbaren Kir-
 chen seyn / sollen sie auch dermal eins Gliedmassen der
 Triumphirenden Kirchen in Himmel werden / fest vnnnd vn-
 beweglich stehen / wie die Stern am Firmament. Dan. am 12.
 Ja wie die Sonn leuchten / Matth. 13. Denn die Hütten des
 Stiffts / welche von einem Ort zum andern getragen / ist ein
 Vorbild gewesen der streitenden Kirchen allhie auff Erden /
 welche ist ambulatoria, sie wandert von einem ort zum andern /
 Aber der Tempel Salomons ist ein Vorbild gewesen der trium-
 phirenden Kirchen / welche ist fixa & stabilis, sie bleibt bestendig
 vnd unbeweglich. Endlich wie auff den heiligen Leuchter die
 Lampen leuchteten vñ scheineten / Also auch ein schönes Weib /
 wenn sie diß lob des Heiligen Geistes erhalten wil / soll sich be-
 fleissigen / daß sie das Licht der Tugendt an ihr lasse herfür
 leuchten / Matth. 5. vnd scheinen / als die Leichter mitten vnter
 dem vnschlachtigen vnnnd verkehrten Geschlecht / Philip. am 2.
 Dahero sagt Syrach / daß sie sol fromb bleiben / es gehört dar-
 zu bestendigkeit / wie auch S. Paulus in der 1. an Timotheum
 am 2. spricht / Das Weib werde Selig durch Kinderzeugen /
 wenn sie bleibet in Glauben / in der Lieb / in der Heiligung /
 sampt der Zucht. Wann dieselben Lampen des heiligen Leuch-
 ters wolten tunkel werden / so hatte man besondere Licht-
 schneuren

schneuzen/dadurch wurden sie widerumb hell gemacht/ Ebner
massen pflegt auch Gott bisweilen das Creuz zu brauchen/ da-
mit das Fleisch gedempffet/ vnnnd das Licht des Geistes heller
herfür scheinen möge/ wie die Christliche Kirche singet. Dar-
umb schickt Gott die Trübsal her/damit das Fleisch gezüchtigt
werde/zur ewigen Freude behalten.

II.

Im Andern spricht Syrach / Ein Weib
das ein bestendig Gemüth hat / ist wie die
Gulden Seulen auff den Silbern Stülen/
Allhie sihet Syrach abermal auff die Hütten des Stifts/ Ob
nun wol viel Seulen waren/welche dieselbe Stifts Hütten er-
hielten/jedoch sihet Syrach sonderlich auff dieselben vier Seu-
len/die auß Föhren Holz gemacht/mit Goldt überzogen/vnnnd
ihre Knöpffe von Goldt waren/vnnnd hatten vnten Vier Sil-
berne Stüle oder Füße/ von welchen Exod. 36. zu lesen. Die-
selbigen waren nicht allein schön vnnnd herrlich anzusehen / son-
dern es war auch daran gehefftet der Fürhang/welcher Künst-
lich auß Goldt/Seyden/Scharlacken/Rosinroth/vnnnd ge-
zwirnten Seyden gemacht war.

Darauf wir denn zu lernen / einmal / das es nicht gnug
sey / daß ein Weib fromb sey / sondern es gehöre auch darzu/
daß sie ein bestendiges Gemüth habe / das ist / Daß sie ihren
Mann mit bestendiger Lieb zugethan sey. Es pfleget son-
sten die vnbestendigkeit bey den Weiblichen Geschlecht sehr
gemein zu seyn/wie der Poët spricht/Varium ac mutabile sem-
per foemina. Lange Röcke / kurze Sinne / Es geschieht oft-
mals / wann schon die Lieb anfenglich groß ist / iedoch wenn
das Flitter Jahr fürüber / so wil sie erkalten / sonderlich wann
der

der Ehemann etwas bey Jahren / Das wil aber Syrach nicht haben / sondern ein Weib sol eines beständigen Gemüths seyn / darzu dann das beste Mittel / wann iedes theil gedencket / Gott habe es also geschicket / daß es diesem vnd keinem andern sollen Vermehlet werden. Darnach haben wir zubedencken / warum ein Weib / das ein beständiges Gemüth hat / den Seulen in der Hütten des Stiffts verglichen werde. Erstlich wie dieselben Seulen die Hütten des Stiffts trugen / also spricht Salomon Proverb. 31. Wem ein tugendtsam Weib bescheret ist / die ist Edler denn die köstliche Perlen / ihres Mannes Herz darff sich auff sie verlassen. Welche aber in der Lieb vnbeständig / die ist für keine Seule / sondern für ein vnbeständig wanckendes Rohr zuhalten. Darnach wie an diese Guldernen Seulen der Vorhang gehengt war / dardurch alles in der Stiffts Hütten bedeckt wurde / Also sollen die Weiber die gebrechen irer Männern verhelen / vnnnd dieselbigen mit den Mantel der Lieb zudecken. Denn was in gemein von der Liebe gesagt / daß sie der Sünden menge decke / das ist sonderlich von der Ehelichen Liebe zuverstehen / Das ein theil dem andern die Gebrechen zu gut halten müsse. Conjugium est velum spricht Lutherus, quod tegit multas ineptias maritales.

Zum Beschluß / vnnnd gleichsam zur zugabe können wir dasjenige was allhie Syrach sagt / auff die Braut Christi ziehen / welch ist das Weib / von welcher geschrieben stehet in der heimlichen Offenbarung Johannis am 21. Ich sahe die heilige Stadt Gottes / das Newe Jerusalem von Gott auß dem Himmel herab fahren zubereit / als eine geschmückte Braut ihrem Mann. Vnd bald hernach / Komme ich wil dir das Weib zeigen / die Braut

W ij

des

des Lams. Dieselbe ist nun auch schön vnd herrlich/denn sie ist gezieret mit den Kleid der Gerechtigkeit Christi. Zwar an ihr selber / vnnnd von Natur ist sie schwarz vnd heßlich / aber in Christo ist sie schön vnd lieblich. Cant. 1. Von dieser Schönheit spricht Esaias Cap. 61. Ich freue mich im Herrn / vnd meine Seele ist frölich in Gott / Denn Er hat mich angezogen mit Kleidern des Heyls / vnnnd mit dem Rock der Gerechtigkeit bekleidet. Wie eine Braut in ihren Geschmeide berdet. Inn Hohen Lied Salomonis cap. 2. stehet / Deine Stimme ist süsse / vnnnd deine Gestalt ist lieblich. Diese Stim ist das liebe Ge-
dicht / Die liebliche Gestalt ist die Himmlische Schönheit / damit sie von ihren Breutigam Christo ist gezieret.

Was erfordert nun Christus von dieser seiner Geislichen Braut? Erstlich soll sie from seyn: darnach soll sie ein bestendig Gemüt haben. Welche einen andern nacheylen / spricht David im 16. Psalm / werden groß Herkenleyd empfangen. Dasselbe geschicht durch Abgötterey / durch Gottlosigkeit vnd Sünde wider das Gewissen / welche in heiliger Schrifft Hurerey vnd Ehebruch genennet werden. Sey getrew biß in den Tod / spricht Johannis Apoc. 2. so wil ich dir die Kron des Lebens geben / Da werden als denn die Auserwehlten in Tempel Gottes schöne helle Liechter seyn / vnnnd Seulen des Himmlischen Jerusalem / wie geschrieben stehet in der Offenbarung / 3. Wer überwindet den wil ich mache zum Pfeiler in dem Tempel meines Gottes / vnd sol nicht mehr hinaus gehen. Zu welcher Herrligkeit vns allen verhelffen wolle / Gott Vatter / Sohn vnd Heiliger Geist / hochge-
lobet in alle Ewigkeit / Amen.

ΕΥΦΗΜΙΑΙ,

AD AMPLISSIMUM
ET PRÆSTANTISSI-
MVM VIRVM, DOMINVM
SPONSVM.

Fausti ominis & amicitia ergo subjecta.

GVNTZELIUM novus urit amor, quis crederet? ætas
Affecta has flammæ an cohibere nequit?
GÜNTZELIUM pius urit amor; pia, casta, decora,
Excitat has flammæ Virgo SABINA piæ.
Sancte DEUS casti servator & autor amoris,
Hunc ignem sancti Flaminis igne fove.
Vtq; hi devorâ certant pietate jugati,
Certatim reddant sic in amore vices.
Arcas divitiæ, thalamum concordia, mensam
Progenies ornet, prosperitasq; domum.

Boni ominis & amicitia ergo faciebat

IOHAN. GERHARDT
D. Superint. Heildtburg.



II.

JA NE, quid ulterius, GUNTZELI, spernis amo res,
In viduo tolerans tædia multa toro?

B 3

Sat

Sat lachrymis Fatisq; datum, satis atq; dolori,
 Vulneris accepti parta medela tibi:
 Quam non Hippocratis, non solers cura Galeni
 Sed STEINNAECERI, suppeditavit ager.
 Hic herbam produxit ager, quam flosculus ornat,
 Qui superat pulchris, lilia mista, rosis:
 Haec herba nihil est, hoc flore salubrius unquam,
 Ardores contra praevalet, atq; Febrim.
 Flosculus ille, tua est, exemplar Sponsa pudoris,
 Virgo Virginei, gloria summa, chori:
 Haec studiosa tui, educta & pietatis in horto,
 Pharmaca certa suo, fundet opima sinu:
 Atq; Senectutis Columnen, simul atq; laborum
 Quos secum aula trahit, dulce levamen erit.
 Hunc florem tu carpe, sere, infer, rursus in agrum, &
 Saxea frangentur, si qua vel arva, super:
 Tu modo agrum colito, colito benè: nam bene cultus
 Optata, rarò, fruge, carere solet.

Benevolentia, & amicitia ergò dicata à
 STEPHANO SCHELHASE I. V. D.

